

# Berichte

über die  
**Thätigkeit der Fach-Sectionen.**

---

## Bericht der I. Section für Mineralogie, Geologie und Paläontologie für das Vereinsjahr 1898 (erstattet vom Schriftführer Dr. J. A. Ippen).

Im abgelaufenen Vereinsjahr zählte diese Section 32 Mitglieder, davon 26 in Graz, 6 auswärts.

Der Section sind beigetreten:

Herr Generalmajor Wilhelm Payerle,

Herr Oberbergrath Schmidhammer.

Herr Primarius Dr. Holl,

Herr k. k. Oberbergcommissär Dr. Homann.

Herr cand. phil. A. d. F. Dörler.

Die erste Versammlung dieser Section fand am Mittwoch den 23. Februar 1898, 6 Uhr abends, im Hörsaale des mineralogischen Institutes der k. k. Universität, Graz, Bürgergasse 2, statt.

Der Obmann, Professor Dr. C. Doelter, stellte den Stand der Einnahmen und Ausgaben der Section dar.

Herr stud. phil. K. Schmutz untersuchte in mehrwöchentlichen Touren das Gebiet von Murau, St. Lamprecht, ferner des Zirbitzkogels und des Bösenstein.

Dr. Ippen untersuchte einen Theil der Hochalpe, ferner das Gebiet der Gleinalpen zwischen Übelbach und Knittelfeld.

Der Obmann erwähnte die dankenswerte Unterstützung, welche die Section durch Zuweisung von 100 fl. seitens der löblichen Österreichischen Alpen Montangesellschaft auch in diesem, wie in den vergangenen Jahren fand.

Von größeren Reisen, die von Mitgliedern der Section

ausgeführt wurden, erwähnt Herr Professor Dr. C. Doelter die gelegentlich des Congresses der Geologen in Russland unternommenen.

Nach Erstattung dieses Berichtes wurde die Wahl der Functionäre vorgenommen, bei der Herr Director der k. k. Staats-Oberrealschule Dr. A. F. Reibenschuh zum Obmann, Herr Professor Dr. V. Hilber zum Obmann-Stellvertreter, Herr Assistent Dr. J. A. Ippen zum Schriftführer der Section gewählt wurden.

Hierauf hielt Herr Professor Dr. R. Hoernes den Vortrag über „Eine geologische Excursion am Dnjepr“.

Der Vortragende schildert dabei eingehend die Verhältnisse der Stadt Kiew, die auf dieser Reise berührt wurde.

Obwohl eine der ältesten Städte Russlands, hat sie sich auch durchaus gemäß den modernen Verhältnissen umgestaltet und bildet mit ihrer Universität (die reiche Sammlungen aufweist), der schönen Kathedrale und den übrigen öffentlichen Gebäuden alle Annehmlichkeiten einer Großstadt. Kiew hat elektrische Straßenbahnen, elektrische Beleuchtung und ist mit schönen Canälen und prächtigen Gärten reichlich durchzogen.

Durch artesische Brunnen wird Kiew reichlich mit sehr gutem Trinkwasser versorgt.

Das Wasser entstammt Schichten, die unter dem Spondylusthone liegen, der dem dortigen Oligocaen angehört. Über dem Spondylusthone liegen als quaternäre Ablagerungen Löss und fluviatile Sande.

Weiters wurden die geologischen Verhältnisse von Nikolajewsk geschildert, und noch eingehender von dem Vortragenden die rasch aufblühende Stadt Cherson berührt, die heute Odessa bereits zu überflügeln droht.

Ehe Cherson erreicht worden war, hatte sich noch Gelegenheit ergeben, an Bord eines Regierungsdampfers die interessanten Baggerarbeiten zu verfolgen, ebenso die Dünenbildungen an den Seitenarmen des Dnjepr zu studieren.

Es wurde dann wieder stromaufwärts gefahren, nachdem Cherson verlassen worden war, und die Schilderung dieser Fahrt bot dem Vortragenden noch Gelegenheit zur eingehenden Verfolgung der geologischen Verhältnisse von Alexandrowsk

mit besonderem Hinweise auf die mäotischen Stufen als Übergangsglied zwischen der sarmatischen und pontischen Stufe.

Professor Dr. C. Doelter hielt darnach seinen Vortrag über den uralischen Eisenerzbergbau. Von der über 1,158.378 Tonnen Eisen betragenden Erzeugung Russlands liefert der Ural den größten Antheil.

Die Industrie ist über 140 Jahre alt und wurde begründet von Demidoff, der als Schmiedewerkführer von Tula Peter dem Großen vorgestellt, von diesem mit reichlichen Domänen im Osten des Ural, die heute mit der Bahn in sechs Stunden kaum durchfahren werden, belehnt wurde.

Demidoff gründete das Werk von Tagilsk.

In jüngerer Zeit haben die Werke von Tagilsk dadurch an Bedeutung etwas verloren, dass ihnen durch die Eisenindustrie am Donetz eine Concurrnz erwachsen ist, welche, da Donetz in einem reichen Kohlenreviere liegt, billiger arbeiten können.

Der Markt für die uralische Eisenindustrie ist Nishnj-Nowgorod. In ausführlicher Weise schilderte Professor Dr. C. Doelter die Verhältnisse des Tagbaues von Bakalsk, welche eine auffallende Ähnlichkeit mit dem steirischen Siderit-Tagbaue in Eisenerz darbieten.

Eingehende Erörterungen fanden die geologischen und petrographischen Unterschiede zwischen den Eisenerzvorkommen von Bakalsk und am Blagodat.

Durch reichliches Materiale an geologischen, petrographischen und mineralogischen Aufsammlungen, durch Vorzeigen von Karten, Abhandlungen und vielen Photographien waren die Vorträge sowohl des Herrn Professors Dr. Hoernes, als Professors Dr. Doelter bestens unterstützt.

Die zweite Versammlung fand am Dienstag den 14. December im Hörsale des mineralogischen Institutes der k. k. Universität statt.

Zuerst sprach Herr Professor Dr. R. Hoernes über den neuen „Erdglobus von Professor Dr. Dames in Berlin“, der vorzüglich geeignet ist, als Unterstützung bei der Lectüre geologischer Werke zu dienen, und bei dessen Verfertigung noch die jüngsten Ergebnisse geologischer Forschungen berücksichtigt werden konnten.

Auch der Untergrund des Meeres wurde, soweit darüber sichere Ergebnisse vorliegen, durch eigenes Colorit hervorgehoben.

Es finden sich z. B. durch verschiedene Färbungen ausgezeichnet auf diesem Globus: gelb — die rothen Thone der Tiefsee, rosa — Globigerinenschlamme, ebenso durch sehr helles gelb die Korallenbänke, und es ist durch die geschickte Farbengebung sehr rasch möglich, einen größeren Überblick über die geologischen Elemente der Erde zu gewinnen.

In einem zweiten Vortrage behandelte Herr Professor Hoernes den kleinen Vulkan Kammerbühl bei Eger.

Er brachte zuerst einen kurzen historischen Abriss über diesen Miniaturvulkan, der Goethes Interesse schon so bedeutend angezogen hatte.

Die reichste Literatur darüber findet sich bei Proft, der auch in jüngster Zeit die eingehendsten geologischen und petrographischen Untersuchungen darüber veröffentlicht hat.

Darauf brachte Herr Professor Dr. Doelter zuerst eine kurze Mittheilung über die im Jahre 1898 stattgehabten Eruptionen des Vesuv unter Vorzeigung der ausgeworfenen Leucitlaven. Der Vortragende besuchte den Vesuv in diesem Jahre zweimal; einmal im Frühjahr, das zweitemal im Herbste. Die Lava bricht aus dem Atrio del cavallo und bewegt sich gegen das Observatorium. Der Ausbruch im Herbste war nicht ganz unbedeutend.

Die Lavaströme sind nur wenige Meter breit. Die Schnelligkeit des Stromes war circa 300 m in der Stunde.

Darauf folgten Mittheilungen Professor Dr. Doelters über die Excursionen in die Schladminger Tauern.

Die vorherrschenden Gesteine sind granitische Gesteine, theils echte Granite, theils Gneisgranite und Granitgneise. Am Nordabhange finden sich porphyrtartige Granite.

Die Hornblende führenden Gesteine sind theils dioritische Gesteine, theilweise amphibol-granitisch.

Als jüngere Gesteine, einerseits gegen die Enns, anderseits bis zur Mur den Abschluss bildend, treten Sericitschiefer, phyllitische und quarzitische Schiefer auf.

Zum Schlusse stellte der Vortragende Prof. Dr. Doelter die Fortsetzung der geologischen Excursionen in den Schladminger Tauern in Aussicht.